

(Thomas Gehring (GRÜNE): Alleinerziehung!)

Es ist notwendig, dass hier in einem Bündnis, einem Pakt zwischen Familie und Beruf, wie es Frau Staatsministerin Müller gestartet hat,

(Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD): Bündnis zwischen CSU-Fraktion und Staatsregierung!)

weitergegangen wird, weil nicht die Familien jobgerecht werden müssen, sondern die Jobs, die Arbeit im Freistaat Bayern noch stärker familiengerecht werden muss. Da gibt es eine entsprechende Verpflichtung für die Wirtschaft und für den öffentlichen Dienst, die Vorbildfunktion haben, aber auch für die gesamte Gesellschaft. Daran müssen wir weiter arbeiten, wie wir parteiübergreifend bei einem Teilthema, nämlich der Teilzeitberufsausübung, gesehen haben.

Da ist zum Dritten der bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung. In der Verantwortung der Kommunen erfolgt die staatliche Unterstützung. Ich darf feststellen: Es wird keine Einschränkung geben. Wenn in einer Kommune der Bedarf für eine Kinderkrippe, eine altersübergreifende Einrichtung oder eine Kindertagesstätte gegeben ist, dann wird die Deckung des Bedarfs nicht an fehlenden Mitteln, jedenfalls nicht an fehlenden staatlichen Mitteln, scheitern. Wir arbeiten daran. Auch das ist – neben dem Ausbau des Familienlastenausgleichs – ein wesentlicher Bestandteil für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, für eine echte Wahlfreiheit der Familien, meine Damen und Herren.

Da ist zum Vierten die Förderung familienfreundlicher Kommunen, was die Stärkung und die Partizipation der Kommunen und auch die Infrastruktur über die Kinderbetreuungseinrichtungen hinaus anbelangt.

Da ist zum Fünften – ich halte es für ganz wichtig, dass wir das sowohl in diesem Haus als auch in den zuständigen Fachgremien weiterbearbeiten und weiterentwickeln – die Beachtung eines umfassenden Familienbegriffs, auch in Bezug auf das Zusammenleben, und ein generationenübergreifendes Miteinander. Wir erleben nämlich sehr viel häufiger, als dies theoretisch gesehen wird, dass Omas und Opas in der Kinderbetreuung eingesetzt sind und dass die Pflege pflegebedürftiger Eltern oder Großeltern in der Familie eine wichtige Rolle spielt. Darauf müssen wir bei der großartigen Leistung, die Familien Tag für Tag erbringen, unser Augenmerk richten. Das Zeitmanagement von Frauen, insbesondere auch alleinerziehenden Frauen, Eltern, Müttern und Vätern ist oft ein wahres Wunder. Herzlichen Dank den Familien für das, was sie als Gemeinschaft für unser Gemeinwesen Gutes tun, meine Damen und Herren!

(Beifall bei der CSU)

Ein ganz gewichtiges Thema ist die Stärkung und Begleitung der Elternkompetenz. Wir wollen Eltern, die Ratschläge und Unterstützung brauchen, die entsprechenden Rahmenbedingungen geben. Das betrifft Familienzentren, aber auch den Ausbau einer niedrigschwelligen Eltern- und Familienberatung, und zwar in Vernetzung mit den Einrichtungen der Eltern- und Familienberatung. Wenn Eltern diese Unterstützung und Begleitung benötigen, dann ist es die Pflicht des Staates, der Kommunen, des Gemeinwesens, den Eltern eine entsprechende Orientierung zu geben.

Schließlich brauchen wir noch stärker als bisher kinderfreundliche und familiengerechte Wohnungen in den Kommunen. Es kann nicht sein, dass Familien aufgrund eines herbeigeführten Wohnungsmangels große Probleme haben oder gar in Obdachlosigkeit geraten.

Meine Damen und Herren, diese Initiativen sind im Haushalt gebündelt. Sie sind eine große Chance für die Menschen, für die Familien im Freistaat Bayern. Wir wollen den entscheidenden Beitrag dazu leisten. Unterstützen Sie diesen Weg für den Freistaat Bayern als Familienland Nummer eins!

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Bevor ich der nächsten Kollegin das Wort erteile, darf ich eine Begrüßung vornehmen. Auf der Tribüne darf ich eine Delegation der Assemblée nationale du Québec unter der Leitung von Herrn Präsidenten Jacques Chagnon begrüßen.

(Allgemeiner Beifall)

Mit ihm zu Gast im Bayerischen Landtag sind die Vizepräsidenten der Delegation der Nationalversammlung für die Beziehungen mit Bayern, Herr Norbert Morin und Herr Stéphane Bergeron, sowie die Abgeordneten und Mitglieder der Delegation der Nationalversammlung für die Beziehungen mit Bayern, Herr Guy Hardy und Herr Mathieu Traversy.

Québec und Bayern verbindet seit vielen Jahren eine enge Freundschaft und eine Partnerschaft, die auf parlamentarischer Ebene bis in das Jahr 1999 zurückreicht und sowohl auf dieser als auch auf der Ebene der Exekutive regelmäßig intensiv gepflegt wird.

Auf Regierungsebene unterzeichneten nach längeren bilateralen Beziehungen, die noch auf Franz Josef Strauß zurückgehen, im Jahr 1989 der damalige bayerische Ministerpräsident Max Streibl und der Premierminister von Québec Robert Bourassa ein Kooperations-